

# ERNST WIECHERT UND DIE BÜCHERVERBRENNUNG IM MAI 1933

Vortrag Dr. Leonore Krenzlin

Vorbereitete Anneliese Merkel

Die Bücherverbrennung im Mai 1933 wurde von den Nationalsozialisten als eine Aktion wider den undeutschen Geist vollzogen. Um die deutsche Sprache nicht zu beschmutzen, durften jüdische Texte nur in hebräischer Sprache erscheinen. Gesellschaftspolitisch engagierte Autoren, kritische und linke Literatur wurden verfolgt. Die Begriffe "Asphaltliteratur" und "Zivilisationsliteratur" wurden abfällig in Abgrenzung zur sog. "schönen Literatur" verwendet.

Unter den regimekritischen Autoren bildeten sich zwei Gruppen: die Exilautoren und die, die blieben und in die innere Emigration gingen.

Zur Bücherverbrennung erging ein studentischer Aufruf an konservative Autoren, darunter Bergengrün, Jaspers, Münchhausen, Vesper, Stehr und Wiechert. 56 Autoren reagierten nicht darauf. Unter ihnen war auch Wiechert, der sich in der Umzugsphase von Berlin nach Wolfratshausen befand, sodass wir nicht wissen, ob ihn der Aufruf überhaupt erreicht hat. Er selbst hat die Folgen dieser Aktion noch nicht in ihrer vollen Tragweite erkannt. In seiner Rede, die er am 6. Juli vor den Studenten hielt, heißt es: "Meine Freunde, ich spreche nicht von Schandpfählen und Scheiterhaufen. Revolutionen werden nicht mit Lampionbeleuchtung gemacht".

Gottfried Benn diente sich der Aktion freiwillig an und sprach in einem offenen Brief vom Abschied von den literarischen Emigranten. Georg Binding unterstützte das Regime, obwohl er mit einer jüdischen Geliebten zusammenlebte. Die Zurückhaltung und mangelnde Solidari-

## **Ernst Wiechert und die Bücherverbrennung im Mai 1933 Dr. Leonore Krenzlin**

tät vieler Autoren, darunter auch Anette Kolb, resultierte aus der Angst vor der Schwarzen Liste, auf die unerwünschte Autoren gesetzt wurden, die bestenfalls Publikationsverbot erhielten.

Ernst Wiechert nahm 1933 eine ähnliche abwartend-zögerliche Haltung ein. Seine eigene Hochschätzung von Dichtung gegenüber Zeitkunst deckte sich mit der eingangs im Vortrag über seine Dichterkollegen erwähnten Beurteilung, so dass er die Bücherverbrennung nicht als zu tragisch ansah. Er wandte sich aber entschieden gegen an Menschen verübte Gewalt und unterzog im Laufe der Ereignisse seine eigene politische Haltung einer Revision mit den uns bekannten Folgen.